

München, die jüngste unter mehr als 60 Weltstädten

Wenn die jubilerende Stadt im letzten Kapitel dieser Schrift¹⁾ auch noch ein wenig in der Gemeinschaft der Weltstädte gesehen werden soll, so möge man hieraus nicht auf Rekordsucht oder gar Überheblichkeit schließen. Eine Stadt, die gerade die Million erreicht hat, ist selbstverständlich nicht entfernt zu vergleichen mit den alten Metropolen, die mitunter schon in der vorindustriellen Zeit so groß waren, und heute 3, 5 und selbst 8 Millionen Einwohner zählen. Die Familie der Weltstädte der Erde ist ebenso weit verzweigt und vielfachig wie die der Großstädte eines einzigen Landes. Aus wie vielen Mitgliedern sie sich gegenwärtig zusammensetzt, läßt sich mit letzter Genauigkeit nicht angeben. Sicher sind es, wie in der Überschrift vermerkt, „mehr als 60“. In der Tabelle S. 226f. sind sie nach Erdteilen und innerhalb dieser nach der Größe geordnet aufgeführt. Als Unterlage diente eine im Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik 1957 veröffentlichte Zusammenstellung, die jedoch in vielen Fällen durch neuere Angaben z. B. auch aus laufenden Veröffentlichungen der Städte ergänzt wurde. Selbstverständlich war dies nicht überall möglich, so daß neben verhältnismäßig zeitnahen oft schon Jahre zurückliegende Zählungs-, Fortschreibungs- oder Schätzungsergebnisse stehen. Da in einigen Ländern die Verstärkung auf Grund der natürlichen Volksvermehrung oder der jetzt erst in Gang kommenden Industrialisierung in ungewöhnlichem Tempo fortschreitet, sind den 64 Städten unserer Tabelle mit Bestimmtheit noch ein paar mehr hinzuzufügen, die sich, wenn heute eine Weltzählung veranstaltet würde, auch schon als Millionenstädte erweisen würden. Nicht ge-

ringe Unsicherheit bringt ferner die verschiedene Gebietsabgrenzung, die sich hinter den Namen der Städte verbirgt, mit sich. Es ist nicht überall so einfach wie bei uns, daß man einzig und allein an den verwaltungsmäßigen Stadtraum denkt, wenn man von der Einwohnerzahl der Stadt spricht. Es kann auch ein Konglomerat von formell selbständigen Städten, die zusammengeballt um einen Stadtkern liegen, in seltenen Fällen sogar eine ganze Agglomeration (etwa im Sinne der angelsächsischen metropolitan area) gemeint sein. Durch die Beisetzung des Wortes „Groß“ zu dem Namen der Stadt oder eine Anmerkung „mit Vororten“ ist dieser Sachverhalt in der Tabelle angedeutet.

Von den 64 Millionenstädten liegen nicht weniger als 27 auf dem alten Kulturboden Asiens mit seinen von Menschen wimmelnden Riesenreichen. Auf Europa, das als Wegbereiter der abendländischen Kultur und Zivilisation gelten darf, treffen immerhin 22. Die „Neue Welt“ (Nord- und Südamerika) ist dagegen nur mit 11 Städten oberhalb der Millionengrenze vertreten. Das zukunftssträchtige Afrika und das ferne Australien stellen je 2 Mitglieder der Weltstadtfamilie. Doch wir wollen nicht gleich so in die Ferne schweifen und unseren Blick innerhalb Europas zunächst auf Deutschland richten. In der westdeutschen Bundesrepublik ist München streng genommen die einzige Millionenstadt, Hamburg hat die Stellung eines Landes und Berlin gehört, auch wenn man nur den Westteil im Auge hat, staatsrechtlich nicht zur Bundesrepublik. Die Freie und Hansestadt Hamburg, deren Aufstieg in einer typischen zentralen Funktion — als bedeutendster Seehafen für ein weit ausgedehntes Hinterland — seine Hauptwurzel hat, finden wir schon im Jahre 1910 an der

¹⁾ Siehe S. 223

Schwelle der Million. Wenn sie heute die 1,8fache Einwohnerzahl von München hat, spielt dabei allerdings auch die 1937 erfolgte Arrondierung zu dem geschlossenen Wohnplatz Großhamburg eine entscheidende Rolle. Hamburg ist durch die Kriegereignisse und die ihnen folgende Spaltung Deutschlands schwer getroffen worden. Seine Einwohnerzahl ist heute nur um knapp 4% höher als vor dem 2. Weltkrieg (1939), während München seitdem rd. 19% Einwohnerzuwachs bekommen hat. Berlin, das kurz nach der Reichsgründung Millionenstadt geworden war und noch in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen eine unter den europäischen Metropolen einmalige Blüte erlebte, hat im Zusammenbruch des Jahres 1945 seine zentrale Funktion als Reichshauptstadt vorläufig eingebüßt. Auf seinem Gesamtgebiet lebten Mitte 1957 nur noch gut $3\frac{1}{3}$ Mill. Menschen gegenüber $4\frac{1}{3}$ Mill. im Jahre 1939. In West-Berlin fehlten im Herbst 1957 noch rd. 19%, in Ost-Berlin Anfang 1956 sogar über 28% an der Vorkriegseinwohnerzahl. Immerhin: West-Berlin hat seine Bevölkerung im ersten Nachkriegsjahrzehnt trotz der anfänglichen Härte der Besatzung, der Blockade, der hohen Sterblichkeit und einer abnorm niedrigen Geburtenrate wieder vergrößern können (Volkszählung 1946: 2,01 Mill., Fortschreibung Herbst 1957: 2,23 Mill.), im sog. demokratischen Sektor dagegen hat sich der Schrumpfungsprozeß auch nach den neuesten bekanntgegebenen Einwohnerzahlen noch fortgesetzt. In der sowjetischen Besatzungszone und in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten gibt es gegenwärtig keine Millionenstadt, was hier nur deswegen erwähnt sei, weil vor 3 Jahrzehnten die Städte Leipzig, Dresden und Breslau mit München noch etwa bevölkerungsgleich waren. Die Weiterentwicklung war in diesen Großgemeinden jedoch schon lange, bevor sich der Eiserne Vorhang niedersenkte, aus wirtschaftsstrukturellen Gründen gehemmt.

Wenden wir uns nun den ausländischen Staaten in Europa zu, so ist zunächst auf 2 Weltstädte zu verweisen, die München sogar räumlich näher liegen wie die deutschen Metropolen Berlin und Hamburg. Es sind dies die österreichische Hauptstadt

Wien und das Zentrum Norditaliens Mailand (Straßenentfernung 420 bzw. 550 km, Berlin demgegenüber 580, Hamburg rd. 800 km). Wien, dessen enge Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen zu der Hauptstadt Bayerns immer nur vorübergehend unterbrochen waren, hatte lange Zeit neben London und Paris eine führende Rolle in der europäischen Politik. Auch an der stürmischen Expansion, die die Großstädte unseres Kontinents am Beginne des Industriezeitalters ergriff, hatte es für ein paar Generationen teil. Schon um 1885 erreichte die Donaustadt die 1. Million und bei der letzten Volkszählung vor dem 1. Weltkrieg war auch die 2. schon etwas überschritten (1910: 2,03 Mill.). Durch den Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie erlitt Wien nach dem Weltkrieg 1914/18 ein ähnliches Schicksal wie in der jüngsten Vergangenheit Berlin durch den Zusammenbruch des Reiches. Es kam, nicht zuletzt wegen seiner biologischen Schwäche, nie mehr zur früheren Größe, wenn auch der Einwohnerrückgang während der Zugehörigkeit zum Dritten Reich durch eine sehr weitgreifende Einverleibung von Umgebungsgemeinden verschleiert wurde. Die letzte Volkszählung von 1951 ergab für Wien auf dem wieder verkleinerten Stadtgebiet eine Bevölkerung von 1 616 000, die sich bis Mitte 1957 nur unbedeutend auf 1 636 000 erhöht hatte. Ob die Stagnation einer Erholung Platz machen wird, bleibt abzuwarten. Der wirtschaftliche Aufschwung Österreichs und die außenpolitische Konsolidierung durch den Staatsvertrag vom Mai 1955 bieten immerhin günstige Voraussetzungen hierfür. Mailand bündelt in ähnlicher Weise die Verkehrslinien südlich der Alpen, wie es München auf deren Nordseite tut. Auch sonst hat es mit unserer Stadt manches gemein, wie z. B. die Vielfalt der Wirtschaftsstruktur, vielleicht mit stärkerer Betonung der Handels- und Industriebedeutung gegenüber der Kultur- und Verwaltungsfunktion. Mailand ist Provinzhauptstadt, München Hauptstadt eines Landes mit alter Tradition, beide Städte haben jedoch noch die Sitze von Zentralregierungen über sich. Als Weltstadt ist Mailand noch verhältnismäßig jung, erst Mitte der 30er Jahre dieses Jahrhunderts hat es die Schwelle der Mil-

Millionenstädte der Erde*)

Stadt	Land	Datum der Zählung (Z) Fort- schreibung (F) Schätzung/Be- rechnung (S)	Einwohnerzahl in Tausend	
Europa				
Groß-London (Polizei-Distrikt) London-Stadt.	} Großbritannien und Nordirland	} 1. 7. 1956 (S)	8270	
			3273	
Groß-Paris (Depart.Seine)	} Frankreich	} 10. 5. 1954 (Z)	5155	
Paris-Stadt . . . 6			2850	
Moskau	Sowjetunion	April 1956 (S)	1) 4839	
Berlin	} Deutschland	1. 1. 1956 (F)	3365	
Berlin (West) . . . 1.214		1. 10. 1957 (F)	2227	
Ostberlin		1. 1. 1956 (F)	1140	
Leningrad	Sowjetunion	April 1956 (S)	2) 3176	
Groß-Budapest	Ungarn	1. 1. 1956 (S)	1900	
Rom 813	Italien	1. 4. 1957 (S)	1899	
Madrid 915	Spanien	1. 1. 1957 (S)	1879	
Hamburg, Freie u. Hansestadt . . . 1019	Deutschland	1. 9. 1957 (F)	1777	
Wien 1416	Österreich	1. 7. 1957 (F)	1636	
Barcelona 1417	Spanien	1. 1. 1957 (S)	1432	
Groß-Athen 9	Griechenland	7. 4. 1951 (Z)	3) 1379	
Mailand 915	Italien	1. 1. 1956 (S)	1320	
Groß-Kopenhagen. Kopenhagen- Stadt 1010	} Dänemark	} 1. 4. 1957 (S)	4) 1301	
			949	
Groß-Bukarest	Rumänien	21. 2. 1956 (Z)	5) 1237	
Istanbul (1950) . . . 1414	Türkei	23. 10. 1955 (Z)	5) 1215	
Birmingham	} Großbritannien und Nordirland	} 1. 7. 1956 (S)	1111	
Glasgow			1082	
Neapel 1413	Italien	1. 1. 1956 (S)	1078	
Warschau	Polen	1. 1. 1956 (S)	1001	
München 1418	Deutschland	15. 12. 1957 (F)	1000	
Kiew	Sowjetunion	April 1956 (S)	991	
Afrika				
Kairo. (1950) . . . 2210	Ägypten	26. 3. 1947 (Z)	2091	
Groß-Johannesburg Johannesb.-Stadt . . .	} Südafrikanische Union	} 1. 7. 1956 (F)	1006	
			660	
Amerika				
Nordamerika				
New York	} Verein. Staaten von Amerika	} 4. 1957 (Z)	7700	
Chicago			1. 4. 1950 (Z)	3621
Mexiko-City			6. 6. 1950 (Z)	2234

) Hauptsächliche Quelle Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik 1957, S. 18. Hauptstädte sind gesperrt. — 1) Ohne Vororte. — 2) Mit Vororten. — 3) Mit Piräus (186014 Einw.) und anderen Vororten. — 4) „Hauptstadt“ - Bereich mit Frederiksberg, Gentofte und Vororten. — 5) Vorläufiges Zählungsergebnis.

Millionenstädte der Erde (Forts.)

Stadt	Land	Datum der Zählung (Z) Fort- schreibung (F) Schätzung/Be- rechnung (S)	Einwohnerzahl in Tausend
Philadelphia	} Vereinigte Staaten von Amerika	} 1. 4. 1950 (Z)	2072
Los Angeles			1970
Detroit			1850
Montreal			1022
Südamerika			
Buenos-Aires	Argentinien	1. 1. 1954 (S)	3497
Rio de Janeiro . . .	} Brasilien	} 1. 7. 1950 (Z)	2303
Sao Paulo			2017
Santiago de Chile	Chile	Okt. 1956 (Z)	1622
Asien			
Tokio	Japan	1. 4. 1956 (S)	7033
Schanghai	China (Volksrep.)	30. 6. 1953 (Z)	6204
Bombay	} Indien	} 1. 4. 1957 (S)	3590
Kalkutta			3060
Peking (Peiping) . .	} China (Volksrep.)	} 30. 6. 1953 (Z)	2768
Tientsin			2694
Osaka	Japan	1. 6. 1957 (S)	2689
Hoŕgkong	Brit. Commonw.	Mitte 1955 (S)	2340
Mukden	China (Volksrep.)	30. 6. 1953 (S)	2300
Djakarta	Indonesien	1956 (S)	1665
Tschungking	} China (Volksrep.)	} 30. 6. 1953 (S)	1620
Kanton			1600
Madras	Indien	1. 3. 1951 (Z)	1416
Wuhan	China (Volksrep.)	30. 6. 1953 (S)	⁶⁾ 1400
Nagoya	Japan	1. 4. 1956 (S)	1355
Singapore	Brit. Commonw.	1. 1. 1956 (S)	1237
Kioto	Japan	1. 10. 1955 (Z)	1204
Dairen	} China (Volksrep.)	} 30. 6. 1953 (S)	1200
Nanking			1200
Harbin			1200
Delhi (mit Neu- Delhi)			Indien
Yokohama	Japan	1. 4. 1956 (S)	1144
Groß-Karatschi . . .	Pakistan	28. 2. 1951 (Z)	⁷⁾ 1126
Manila	Philippinen	1. 7. 1955 (S)	1118
Haidarabad	Indien	1. 3. 1951 (Z)	1086
Tsingtau	China (Volksrep.)	30. 6. 1953 (S)	1000
Kobe	Japan	1. 4. 1956 (S)	991
Australien			
Sydney	} Austral. Bund	} 30. 6. 1954 (Z)	²⁾ 1863
Melbourne			²⁾ 1524

⁶⁾ Hanjang, Hankau und Wutschang. — ⁷⁾ Karatschi-Stadt am 28. 2. 1951 (Z): 1 009 438 Einw.

lion überschritten. Es zeigte in seiner Entwicklung lange die starke Dynamik, die den Metropolen Italiens gemeinsam ist. Erst im letzten Jahrzehnt wurde der Anstieg seiner Einwohnerkurve verhaltener, das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum bleibt jetzt hinter dem Münchens zurück, in der Gesamteinwohnerzahl hat Mailand aber schon einen Vorsprung von rd. $\frac{1}{3}$ Million.

Daß auch die ungarische Hauptstadt, Budapest gar nicht so weit von München weg liegt (über Straße nicht ganz 700 km also näher als Hamburg), erwies sich in den dramatischen Spätherbsttagen des Jahres 1956, als sich das Tor zu dem schwer geprüften Land für kurze Zeit auftat. Budapest tritt uns zum ersten Male 1930 als Millionenstadt entgegen, die kommunistische Nachkriegsregierung vergrößerte durch Eingemeindung zahlreicher Vororte und Nachbarstädte ihr Gebiet so sehr, daß die Stadt unter den europäischen Metropolen auf einen Platz hinaufrückte, der mit dem verhältnismäßig kleinen Land nicht vereinbar scheint. Man darf berechnete Zweifel hegen, ob die in unserer Tabelle genannte Schätzungszahl von 1,9 Mill. Einwohnern für Groß-Budapest Anfang 1956 nach den jüngsten Ereignissen noch zutrifft.

Der moderne Luftverkehr läßt die Entfernungen so rasch zusammenschrumpfen, daß man schon in naher Zukunft von einem Nachbarortsverkehr zwischen den Hauptstädten Europas wird sprechen können. Mit Rücksicht hierauf erscheint es nicht unangebracht, unseren Rundblick von München aus noch etwas weiter auszuweiten. Die derzeit bedeutendsten Metropolen im freien Europa, London, Paris und Rom können von München-Riem aus sämtlich in ca. 2 Flugstunden erreicht werden. Paris, die uns nächste (Straßenentfernung rd. 850 km), war schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine Millionenstadt. Etwa um 1900 befand es sich auf einem Höhepunkt internationaler Kulturgeltung, ist aber auch dann noch 3 Jahrzehnte kräftig weiter gewachsen, obwohl Frankreich damals vom Geburtenrückgang tief beunruhigt wurde. In der flächenmäßig relativ kleinen Stadt (nur $2\frac{1}{2}$ mal München) war für die vielen Zuwanderer

allerdings kaum noch Platz. Das Bevölkerungswachstum verlagerte sich infolgedessen mehr und mehr in die Vororte, die sich nicht zuletzt wegen des überraschenden Umschwungs im generativen Verhalten der Franzosen auch nach der Zäsur des 2. Weltkrieges wieder vergrößerten (Zunahme zwischen den Zählungen 1950 und 1954 um rd. 7%). Es ist kaum zu glauben, das „leichtlebige“ Paris verzeichnete im Durchschnitt der Jahre 1950/54 einen Geburtenüberschuß von 6,2 auf 1000 Einw. gegenüber Sterbeüberschüssen von 6,9, 4,2 und 1,6 auf 1000 beispielsweise in Wien, West-Berlin und München. Groß-Paris, das das Gebiet des Seinedepartements ausfüllt, hatte schon vor $3\frac{1}{2}$ Jahren (Volkszählung 1954) die 5-Millionen-Einwohner-Grenze überschritten. Die Einmaligkeit der zentralen Funktion, die die Stadt für das französische Staatswesen in allen Wechselfällen seiner Geschichte ausübte — „Paris ist Frankreich“ — findet hierin einen sinnfälligen Ausdruck. Auf London, das die Reihe der Millionenstädte etwa im Jahre 1810 eröffnete und bis heute die volkreichste Stadt Europas und der Welt geblieben ist, wollen wir nur kurz hinweisen, schon weil es als Hauptstadt eines überseeischen Reiches nur mit seinem einen Gesicht dem Kontinent zugewandt ist. Die jüngste Entwicklung ist dort sowohl in Groß-London (Polizeibezirk) wie besonders in der Kernstadt (Grafschaft) rückläufig (Einwohnerabnahme 1951 bis 1956 um 0,9 bzw. 2,2%), möglicherweise auch, weil in England Städtebauer und Verkehrsplaner am konsequentesten einer weiteren Bevölkerungszusammenballung entgegenarbeiten. Rom nimmt unter den Weltstädten insofern eine Ausnahmestellung ein, als es auf eine unaufhörlich reiche Geschichte als großes Gemeinwesen zurückblicken kann. Ob es schon im Altertum einmal Millionenstadt war, ist unter den Gelehrten umstritten. Neuere Forschungen gestehen ihm zur Zeit des Augustus „nur“ etwa 700 000 Dauereinwohner zu. Das Schicksal vieler antiker Städte, in völlige Bedeutungslosigkeit herabzusinken, ist der „ewigen Stadt“ erspart geblieben, weil ihr noch vor dem Untergang des Römischen Reiches eine neue zentrale Funktion als Sitz des Oberhauptes der katholischen Christenheit erwuchs. Mit der

politischen Einigung Italiens (1870) beginnt in Rom wieder ein kräftiger Bevölkerungsanstieg, der selbst durch die beiden Weltkriege kaum unterbrochen wird, Stationen: etwa $\frac{1}{2}$ Million zu Anfang unseres Jahrhunderts, 1 Million 30 Jahre später, $1\frac{1}{2}$ Millionen weitere 15 Jahre nachher. Seitdem ist die italienische Hauptstadt nicht mehr ganz so stürmisch wie München gewachsen (Volkszählung Juli 1950: $1\frac{2}{3}$, Schätzung Mitte 1957: $1\frac{9}{10}$ Millionen Einw.). Es stimmen jedoch alle Beobachter darin überein, daß die früher stark museale und rückwärts gewendete Stadt jetzt von einem intensiven neuen Lebensgefühl durchpulst wird. Im Zeichen des deutschen Wirtschaftswunders ist die Reiselust so angeschwollen, daß vielen Münchenern auch 2 andere Hauptstädte des Mittelmeerraumes nicht mehr fremd sind: Madrid und Athen. Gut 2000 km sind es von uns dorthin, die das Flugzeug aber in ca. 5 Stunden bewältigt. Madrid ist schon seit über $\frac{1}{4}$ Jahrhundert Millionenstadt. Der blutige Bürgerkrieg 1936/39 hat seine Entwicklung nicht nachhaltig hemmen können, es hat anfang 1957 Rom an Volkszahl fast eingeholt (Januar d. Jahres schon 1,88 Mill.) und inzwischen möglicherweise überflügelt (Barcelona, Spaniens erster Hafen- und Industriepark, für den uns eine verhältnismäßig neue Einwohnerzahl zur Verfügung steht, dürfte heute nicht mehr weit von $1\frac{1}{2}$ Millionen weg sein). Athen, als polis im Altertum das Urbild der heutigen abendländischen Städte, datiert seine moderne Entwicklung seit der Befreiung von den Türken (1830), als ein bayerischer Königssohn (Otto I.) über Griechenland herrschte und ein bayerischer Baumeister (Klenze) die Pläne für den Wiederaufbau der Stadt entwarf. Aus einer kleinen Landstadt ist es in etwas über 100 Jahren eine Weltstadt geworden, die 1951 als Großsiedlung (einschl. des Hafens Piräus und anderer Vororte) schon reichlich über $1\frac{1}{3}$ Mill. Einwohner zählte. (Mangels einer Erfassung der Zuwanderung kann auch schätzungsweise nicht angegeben werden, wie viel es heute sind.)

Von den europäischen Städten hinter dem Eisernen Vorhang ist bisher als München verhältnismäßig naheliegend nur Buda-

pest erwähnt worden. Die Sowjetunion hat erst Mitte 1956 den Schleier, der seit 1939 über ihre Bevölkerungsentwicklung gebreitet war, wieder etwas gelüftet. Die Verstärkung ist in Rußland im letzten Jahrzehnt bekanntlich ungeheuer fortgeschritten, besonders jenseits des Urals sind die auf dem Reißbrett geplanten Großstädte wie Pilze aus der Erde geschossen. Für die alten Metropolen wurden jedoch jetzt amtliche Einwohnerschätzungen bekanntgegeben, die meist unter den Annahmen westlicher Experten lagen. Der modern gewordene, vielfach umworbene Großstadtbürger ist eben auch in Rußland nicht mehr so geburtenfreudig wie ehemals. Moskau zählt zwar mit 4,8 Millionen gegenüber 1939 um rd. $\frac{1}{6}$ mehr Einwohner, hat aber — allerdings ohne Vororte — Groß-Paris immer noch nicht überflügeln können. Leningrad konnte sogar seine Vorkriegseinwohnerzahl nicht ganz erreichen. Kiew (April 1956: 991 000 Einw.) dürfte inzwischen noch vor München Millionenstadt geworden sein. Für Polens Hauptstadt Warschau ist dieses Ereignis bereits Anfang 1956 eingetreten, es handelte sich jedoch um eine Wiederauffüllung nach schwersten Kriegsverlusten; zu ihrem Friedensstand fehlen der Stadt immer noch rd. 300 000 Einwohner. In Bukarest, das einst auf dem Balkan als Klein-Paris gegolten hat, bewegte sich die Bevölkerung vor und nach dem Kriege um die Million. In unserer Tabelle erscheint es als „Groß-Bukarest“ schon mit fast $1\frac{1}{4}$ Millionen.

Jüngere Weltstädte in der Größenordnung bis ca. $1\frac{1}{4}$ Millionen, die man München gegenüberstellen kann, ohne sich dem Vorwurf Unvergleichbares vergleichen zu wollen, auszusetzen, gibt es in Europa im ganzen z. Z. 8. Sie sind mit ihren Einwohnerzahlen um die Jahre 1940, 1950 und 1956 in der Übersicht S. 230 aufgeführt.

Die Aufstellung enthält bezeichnenderweise überwiegend Städte, die zwar wie München eine erhebliche überörtliche Wirksamkeit entfalten, aber in ihren Ländern noch von politisch, verwaltungsmäßig oder auch wirtschaftlich bedeutsameren Zentren übertroffen werden. Ihre Entwicklung, soweit sie sich in der Einwohnerzahl ausdrückt, war und ist auch heute noch eine sehr unterschiedliche. Seit sich die Ver-

Stadt	1940		1950		1956		Proz. Zunahme	
	Datum	Einw. i. 1000	Datum	Einw. i. 1000	Datum	Einw. i. 1000	40/50	50/56
Groß-Kopenhagen	XI. 40	890	XI. 50	1168	XII. 56	1300	31	11
Groß-Bukarest	IV. 41	999	I. 48	1042	II. 56	1237	4	19
Istanbul	X. 40	789	X. 50	1000	X. 55	1215	27	22
Birmingham	VI. 38	1041	XII. 50	1119	VII. 56	1111	8	— 1
Glasgow	VI. 39	1132	XII. 50	1087	VII. 56	1082	— 4	— 0,5
Neapel	I. 41	939	VII. 50	1030	I. 56	1078	10	5
Warschau	VI. 40	1307	1949	614	I. 56	1001	—53	63
Kiew	I. 39	846			IV. 56	991		17
München	V. 39	829	IX. 50	832	IX. 56	963	0,4	16

Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1941/42, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 und 1957.

hältnisse nach dem Krieg normalisiert haben, finden wir München aber eindeutig unter den am raschesten wachsenden Städten (wegen des den Durchschnitt wesentlich übersteigenden Bevölkerungszuwachses für Warschau s. o.). Anfang 1951 hat München auch das so geburtenfreudige Amsterdam, die wirtschaftliche Hauptstadt Hollands, an Volkszahl überflügelt. Mancher Leser wird diese Stadt in unserer Aufstellung der Millionenstädte vielleicht schon ebenso vermißt haben wie Belgiens und Schwedens Hauptstadt, die beide nur mit ihren zahlreichen selbständigen Vororten als Gesamttagglomeration zur Weltstadtfamilie zu rechnen wären.

Von Bayerns Hauptstadt gehen heute industrielle und handwerkliche Erzeugnisse in alle Länder der Erde. Kongresse, Tagungen, Sportveranstaltungen, Bildungsstätten u. ä. ziehen Gäste aus den entferntesten Weltstädten an. So dürften zum Schluß noch ein paar Worte über den außereuropäischen Teil unseres Verzeichnisses der Millionenstädte am Platze sein. Der Nahe und Ferne Osten, auf den Münchens Lage im Luftverkehrsnetz besonders hinweist, ist in der Familie der Weltstädte mit 27 Mitgliedern vertreten. Sie kommen in ihrer Gesamtheit auf eine merklich höhere Bevölkerungsmasse (über 55 Mill. nach teilweise schon recht veralteten Zählungsergebnissen oder Schätzungen) wie die 22 europäischen (48 Mill.). Ihr Anteil an der Einwohnerzahl Asiens ist jedoch viel geringer als der der europäischen Weltstädte an der Gesamtbevölkerung unseres Erdteils (etwa $\frac{1}{28}$ gegen $\frac{1}{11}$). Die ungeheure Landmasse des asiatischen Kontinents ist eben nur streckenweise so dicht

besiedelt und wirtschaftlich so tragfähig, daß sich Millionenstädte entfalten konnten. In ganz Vorderasien, wo wohl die ältesten Großsiedlungen der Menschheit lagen, gibt es heute keine Millionenstadt, ebenso nicht oder noch nicht in den Weiten Sibiriens, das die Sowjetunion mit allen Mitteln hochbringen will. Die Kulmination der Verstädterung liegt in Asien auf den japanischen Inseln, die auf knappstem Raum 6 Weltstädte tragen. Die Hauptstadt Tokio, die unter dem Namen Jeddo um das Jahr 1800 einmal die volkreichste Stadt gewesen ist, hat ihren hohen Rang auch nach der vernichtenden Niederlage des Landes im 2. Weltkrieg behauptet. Mit über 7 Mill. Einwohnern ist sie jetzt unbestritten die zweitgrößte Stadt der Erde. Den Rekord in der Zahl der Weltstädte hat heute die Volksrepublik China inne. Auf ihrem Gebiet liegen 11 Weltstädte (1936: 7), die nach der angeblickt ersten, mit wissenschaftlichen Methoden vorgenommenen Volkszählung von 1953 zwischen 1 und über 6 Millionen Einwohner hatten (genaue Zahlen sind übrigens nur für die 3 größten, der Zentralregierung unmittelbar unterstehenden Städte veröffentlicht worden, für die übrigen Städte ist man nach wie vor auf Schätzungen angewiesen). Eine erstaunliche Entwicklung nahmen vor allem die mandschurischen Städte Mukden und Dairen, der langjährige Regierungssitz Tschungking sowie das ehemals kolonialdeutsche Tsingtau (rd. 100% Einwohnerzuwachs seit 1936). Allen sonstigen Erfahrungen über Städteentwicklung zum Trotz wächst auch Chinas größte Stadt Schanghai, obwohl sie von internationaler zu provinzieller Bedeutung herabgesunken zu

sein scheint, unentwegt weiter.¹⁾ Als Vorposten der freien Welt ist am Rande Chinas nur noch die britische Kronkolonie Hongkong (Städte Viktoria-Kaulun) übrig geblieben, in der sich Massen von Flüchtlingen aus Rotchina und anderen kommunistisch gewordenen Ländern Asiens zusammendrängen (Schätzung Mitte 1955 $2\frac{1}{3}$, jetzt 3 Mill.). Auf das ebenfalls z. T. von Übervölkerung bedrohte Südasien (Indien, Pakistan, Indonesien, Philippinen) treffen z. Z. 9 Millionenstädte. Bombay, die Europa am nächsten liegende Handelsmetropole Indiens, ist in unserer Tabelle vor Kalkutta, der Hauptstadt Westbengalens aufgeführt. Das gesamte verstädterte Gebiet um die Stadt an der Gangesmündung dürfte jedoch sicher auch heute noch volkreicher sein als Groß-Bombay. Die 12 Weltstädte Asiens in einer München etwa vergleichbaren Größe (1— $1\frac{1}{4}$ Mill. Einw.) seien noch einzeln genannt: Kioto, Yokohama und Kobe in Japan, Dairen, Nanking, Harbin und Tsingtau in China, Karatschi in Pakistan, Delhi (mit Neu-Delhi) und Haidarabad in Indien, Singapore in Südostasien sowie Manila auf den Philippinen (Kobe hatte nach den neuesten, für 1956 verfügbaren Angaben erst 991 000 Einw., ist aber in unsere Übersicht aufgenommen worden, weil es ohne Zweifel noch vor München die Million erreicht hat).

Außerhalb des eurasischen Doppelkontinents gibt es gar nicht so sehr viele Millionenstädte. Dies mag insbesondere hinsichtlich der USA, dem klassischen Land einer im stürmischen Tempo erfolgten Verstädterung, auffallen. Des Rätsels Lösung liegt darin, daß es dort zwar sehr viele Großstädte gibt, diese aber, auch wenn sie im Gemenge liegen, nicht so leicht ihre Selbständigkeit aufgeben, und man daher nur bei einer Zählung nach Stadtregionen (metropolitan areas) häufiger zu Millionengrößen kommt. In unserer Tabelle sind die Vereinigten Staaten nur mit ihren „big fives“ vertreten, freilich mit größtenteils schon recht veralteten Einwohnerzahlen (Zensus 1950), da Bevölkerungsforschreibungen in unserem Sinn infolge des Fehlens eines polizeilichen Meldewesens „drüben“

kaum durchführbar ist. New York ist um gut 60 Jahre später Millionenstadt geworden als London und rangierte mit rd. 7,9 Mill. Einwohnern auch beim letzten Zensus (1950) noch hinter der britischen Hauptstadt. Es hat sie auch inzwischen noch nicht überrundet, denn eine außerplanmäßige Volkszählung, die in New York im April 1957 veranstaltet wurde, erbrachte nicht mehr, sondern sogar einige Hunderttausend weniger Einwohner als 1950, nämlich nur rd. 7,7 Mill. Damit war die rekordhungrige Stadt zur Enttäuschung und Beschämung der Lokalpatrioten auf den dritten Platz unter den Weltmetropolen verwiesen. Für die Überraschung gab es eine einfache Erklärung: viele New Yorker waren aufs Land gezogen, das Bevölkerungswachstum hatte sich ganz auf den Außenring der Trabantenstädte verlagert, der mit dem Stadtkern zusammen schon 1950 rd. 12,9 Mill. Einwohner zählte. Die zweitgrößte Stadt in den USA ist Chicago (Ill.) als Zentrum der Binnenwirtschaft, die drittgrößte dürfte jetzt schon Los Angeles (Cal.) geworden sein, nachdem die pazifischen Küstengebiete innerhalb der USA eine immer größere Anziehungskraft ausüben. Auch die beiden folgenden, vorwiegend industriellen Metropolen Philadelphia (Pa.) und Detroit (Mich.) sind noch von einer Größe, daß sie für einen Vergleich mit München ausscheiden. Die nächsten Anwärter auf die Million waren nach dem letzten Zensus Baltimore (Md.) und Cleveland (O.) mit rd. 950 000 bzw. 915 000 Einwohnern. Es ist nicht bekannt, ob sie inzwischen die Weltstadtgröße erreicht haben. Boston (Mass.), einer der geistigen Brennpunkte Amerikas, hatte damals als Stadt erst etwas über 800 000, als Gesamt-agglomeration aber schon ca. $2\frac{1}{3}$ Mill. Cincinnati (O.), das man zu Münchens Schwesterstadt in den USA erklärt hat, hatte 1950 nur etwa $\frac{3}{5}$ von unserer Einwohnerzahl (rd. 504 000). Die nördlichste Millionenstadt in Amerika ist Montreal, der größte Handels- und Industrieplatz sowie der wichtigste Seehafen Kanadas, das mit München zu den jüngsten Millionenstädten gehört. In den latein-amerikanischen Staaten wächst die Bevölkerung z. Z. am stärksten, weil ihr Geburtenreichtum nicht wie in Asien durch eine

¹⁾ Nach neuesten Pressemeldungen soll Schanghai schon $7\frac{1}{2}$, Peking rd. 4 Mill. Einw. zählen und 11 weitere Millionenstädte diesen folgen.

übergroße Sterblichkeit beeinträchtigt wird (Zunahme im Jahresdurchschnitt 1951/55 ca. 25 auf 1000 Einwohner gegen 13—20 in Asien, 17 in Nordamerika und nur 6—10 in Europa). Ihre wirtschaftliche Entwicklung ist durch die Weltkriege nicht gestört, sondern begünstigt worden, sie sind jetzt mitten in der Industrialisierung begriffen, die den Verstärkerungsprozeß außerordentlich beschleunigt. Man plant und baut dort bekanntlich in oft hypermodernen Formen und in echt amerikanischem Tempo. Mexico-City ist mit fast 2 ¼ Mill. Einwohnern bereits zur drittgrößten Stadt Nordamerikas aufgerückt, Südamerika kann schon mit 4 Metropolen, den Hauptstädten der ABC-Staaten (Buenos Aires, Rio de Janeiro, Santiago) sowie São Paulo im südlichen Brasilien aufwarten, das bekanntlich eine der am rasantesten wachsenden Wohnplätze der Erde ist. Hätte man neueste Zählungsergebnisse, müßte man wahrscheinlich auch noch Lima, die Hauptstadt Perus, als fünfte Millionenstadt Südamerikas nachtragen. So aber kommt man an Hand unserer Übersicht zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß der ganze amerikanische Kontinent nur soviel Weltstädte hat wie die Volksrepublik China. Im „schwarzen Erdteil“, der noch immer zum größten Teil aus Kolonialstaaten der Weißen besteht, ist die potentielle Bevölkerungskapazität nach Meinung der Experten noch zu kaum ⅓ ausgeschöpft. Bis vor kurzem gab es in Afrika nur eine Weltstadt. Das europänahe Kairo, das als ein Kristallisationspunkt der arabischen Welt heute in das Spannungsfeld der internationalen Politik gerückt ist, hat etwa 1925 die Millioneneinwohnergrenze überschritten und dürfte gegenwärtig schon 2 ½-Millionenstadt sein (letztes Zählungsergebnis 1947: 2,09 Mill.). Erst Mitte 1956 ist Kairo im Süden des Erdteils ein Antipode erwachsen in der alten Goldgräberstadt Johannesburg (als Groß-Johannesburg 1956: 1 006 000 Einw.). Australien kommt trotz seiner Menschenarmut (im Commonwealth nur ca. 9 Mill. Einw.) ebenfalls auf 2 Weltstädte. Dort ist der Drang in die großen Städte so übermächtig wie sonst nirgendwo in der Welt. Sydney und Melbourne haben mit fast 2 bzw. 1 ½ Mill. Einwohnern längst die Größenordnung der

bayerischen Landeshauptstadt überschritten.

Zum Schluß dieses Überblicks darf nochmals darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Weltstadtfamilie immer wieder Nachwuchs bekommt, die Geburtsanzeigen uns aber wegen der langen Zählungsintervalle häufig erst sehr verspätet zugehen (das Umgekehrte, ein „Ableben“ von Millionenstädten kommt für längere Dauer nur im Zusammenhang mit Katastrophen vor, letzbekanntes Beispiel Seoul in Korea). So verschiebt sich die Stellung Münchens immer wieder, wie sie auch eine andere würde, wenn man unabhängig von den Verwaltungsgrenzen dem Vergleich einheitliche Agglomerationsgebiete, Wirtschaftsräume, Stadtregionen, Städtescharen oder wie immer man die Menschenanhäufungen um eine große Stadt bezeichnen will, zugrunde legen könnte. Dr. E.

Literaturverzeichnis

- Berlin (West) im Spiegel bevölkerungsstatistischer Daten einiger europäischer Hauptstädte, Berliner Statistik 1956, Heft 6.
- Bevölkerungsstatistik der Großstädte 1946 bis 1951, den Haag 1954 (Internationales Statistisches Institut).
- Burgdörfer, Friedrich*, Bevölkerungsdynamik und Bevölkerungsbilanz, München 1951.
- Burgdörfer, Friedrich*, Weltbevölkerungsatlas, Falk Verlag, Hamburg 1954.
- Entwicklung der Großstädte Europas in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, Statistische Nachrichten des Österr. Stat. Zentralamts 1956, Heft 3.
- Historisch-Statistische Übersichten des Statistischen Amtes der Stadt Wien, 1956.
- Öman, J.*, Great Cities and their Surroundings, Stockholm 1957.
- Passarge*, Die Stadtlandschaften der Erde.
- Robson, W. A.*, Great Cities of the World, London 1954.
- UN-Demographic Yearbook, New York 1952, 1955 und 1956.
- Wagner, Karl*, Jahrbuch der Welt 1954, München.